

Kleine Anfrage

der Abg. Nadyne Saint-Cast GRÜNE

und

Antwort

des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus

Wasserstoffland Baden-Württemberg – Neugründung eines Fraunhofer-Instituts für Wasserstofftechnologien und nachhaltige Syntheseprodukte (IWT) in Freiburg

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Bedeutung hat das geplante Fraunhofer-Institut, um die Wasserstoff-Roadmap Baden-Württemberg und die Transformation der baden-württembergischen Industrie voranzubringen?
2. Wie unterstützt die Landesregierung die Neugründung dieses geplanten Wasserstoff-Instituts mit Sitz in Freiburg?
3. Welche Möglichkeiten der Unterstützung sieht die Landesregierung?
4. Hat der Bund die Baukostenbeteiligung in Höhe von 40 Millionen Euro zugesagt bzw. auf welchem Stand ist das Entscheidungsverfahren?

1.7.2022

Saint-Cast GRÜNE

Begründung

Für den ökologischen Umbau des Industriestandorts Baden-Württemberg bietet grüner Wasserstoff, d. h. aus erneuerbaren Energien produzierter Wasserstoff, große Potenziale, um Innovation, ökologische Transformation und industrielle Stärke zu verbinden. Daher ist die Nachfrage nach grünen Wasserstoff-Technologien insbesondere von der Automobilindustrie sowie der chemischen Industrie und dem Maschinen- und Anlagenbau bereits heute sehr hoch und nimmt stetig zu. Um auch zukünftig mit an der Spitze der Innovationen zu stehen und einen starken Industriestandort Baden-Württemberg zu halten ist es wichtig, in die Forschung neuer und grüner Technologien zu investieren. Das geplante Freiburger Wasserstoff-Institut der Fraunhofer-Gesellschaft bietet mit der starken Forschungsumgebung die Chance, einen internationalen Leuchtturm zu schaffen und Baden-Württemberg an die Spitze der Wasserstoffforschung zu bringen.

Eingegangen: 1.7.2022 / Ausgegeben: 29.7.2022

*Drucksachen und Plenarprotokolle sind im Internet
abrufbar unter: www.landtag-bw.de/Dokumente*

Der Landtag druckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“.

Antwort

Mit Schreiben vom 25. Juli 2022 Nr. 34- beantwortet das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im Einvernehmen mit dem Staatsministerium, dem Ministerium für Finanzen, dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche Bedeutung hat das geplante Fraunhofer-Institut, um die Wasserstoff-Roadmap Baden-Württemberg und die Transformation der baden-württembergischen Industrie voranzubringen?

Zu 1.:

Bei der Transformation der baden-württembergischen Industrie wird in den kommenden Jahren branchenübergreifend mit großem Unterstützungsbedarf vieler Unternehmen gerechnet, zur Stärkung der eigenen Innovationsfähigkeit und bei der Neuausrichtung infolge des Strukturwandels. Durch Gestaltung der richtigen Rahmenbedingungen soll sich Baden-Württemberg auch in Zukunft als führender Forschungs-, Innovations- und Wirtschaftsstandort positionieren.

Bei der Transformation der baden-württembergischen Industrie und um die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Baden-Württemberg aufrechtzuerhalten, hat insbesondere die anwendungsorientierte Forschung eine wichtige Rolle inne. Die wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), der Innovationsallianz InnBW und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt bilden eine wichtige Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und sind speziell auf die Bedürfnisse der in Baden-Württemberg stark vertretenen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ausgerichtet. Das Land fördert diese Einrichtungen institutionell und unterstützt ihren Ausbau und ihre Weiterentwicklung durch Investitionen in Gebäude und Geräte. Zudem wird im Rahmen von Verbundvorhaben, beispielsweise bei Invest BW, beim Zukunftsprogramm Wasserstoff BW (ZPH2) und beim Förderprogramm „Klimaschutz und Wertschöpfung durch Wasserstoff (KWH2)“, die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen oder Hochschulen gezielt unterstützt.

Gegenüber großen Unternehmen mit eigenen Forschungsabteilungen haben KMU im Bereich Forschung und Entwicklung größenbedingte Nachteile, etwa im Hinblick auf technische und finanzielle Risiken von Forschung und Entwicklung. Die geförderten Vorhaben steigern die Wettbewerbsfähigkeit und tragen zur Einhaltung der Ziele der Nachhaltigkeit am Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg bei.

In der Innovationsstrategie Baden-Württemberg aus dem Jahr 2020 ist die Etablierung von Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien als wichtiges Zukunftsthema identifiziert und dem Ausbau weiterer Forschungskapazitäten in diesen Bereich kommt dabei eine große Bedeutung zu. Mit der Wasserstoff-Roadmap Baden-Württemberg hat die Landesregierung im Dezember 2020 einen Fahrplan für die kommenden Jahre erarbeitet. In der Roadmap des Landes sind Handlungsschwerpunkte benannt, konkrete Ziele definiert und mit insgesamt 29 Maßnahmen unterlegt.

Vor diesem Hintergrund ist es zu begrüßen, dass die Fraunhofer-Gesellschaft die Ausgründung des Fraunhofer-Instituts für Wasserstofftechnologien und nachhaltige Syntheseprodukte IWT aus dem bestehenden Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE mit Sitz in Freiburg avisiert. Im heutigen Geschäftsbereich »Wasserstofftechnologien« (H2T) des Fraunhofer ISE und somit im geplanten Fraunhofer-Institut wird seit 30 Jahren zur Erzeugung, Wandlung und thermochemischen Weiterprozessierung von Wasserstoff geforscht.

Das Profil des geplanten Instituts, in dem besonders die Kompetenz zur Produktionsforschung stark ausgebaut werden soll, richtet sich an den Forschungs- und Entwicklungsbedarfen der baden-württembergischen Industrie (insbesondere Anlagen- und Maschinenbau, Zuliefer- und Fahrzeugindustrie, Komponenten- und Systemanbieter) aus. Zusätzlich soll das Institut den notwendigen Know-how-Transfer für eine »grüne Chemie« leisten.

Baden-Württemberg hat mit der Ausgründung perspektivisch die große Chance, ein neues Fraunhofer-Institut zu erhalten und damit die wirtschaftsnahe Forschungslandschaft beim Zukunftsthema „Wasserstoff“ weiter zu stärken. Das entspricht auch der Ankündigung im Koalitionsvertrag der die Landesregierung tragenden Parteien, die wirtschaftsnahe Forschung im Land strategisch weiterzuentwickeln und auszubauen, um im internationalen Innovationswettbewerb mithalten zu können; insbesondere durch Institutsneugründungen in wirtschaftlich entscheidenden Zukunftstechnologien. Die Wasserstofftechnologie ist eine solche entscheidende Zukunftstechnologie.

Ein neues Fraunhofer-Institut mit den Themenschwerpunkten „Wasserstoff“ und „nachhaltige synthetische Kraftstoffe“ stellt somit eine große Chance für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg dar und dient damit auch der Wasserstoff-Roadmap-Umsetzung und der Transformation der Industrie.

2. Wie unterstützt die Landesregierung die Neugründung dieses geplanten Wasserstoff-Instituts mit Sitz in Freiburg?

Zu 2.:

Vorbehaltlich der Haushaltsverhandlungen ist die Ausgründung des Instituts grundsätzlich sehr zu begrüßen. Ein solches Institut hat für die Landesregierung eine besonders hohe Priorität und die Planungen der Fraunhofer-Gesellschaft werde ausdrücklich unterstützt. In den Haushaltsverhandlungen zum Doppelhaushalt 2023/2024 wird sich die Landesregierung daher dafür stark machen und das Vorhaben entsprechend priorisieren. Die Landesregierung hat bereits frühzeitig auf höchster Ebene das Interesse an dem Institut angemeldet und die Unterstützungsbereitschaft grundsätzlich ausgesprochen.

3. Welche Möglichkeiten der Unterstützung sieht die Landesregierung?

Zu 3.:

Mit einem entsprechenden Sitzlandangebot beabsichtigt die Landesregierung die Unterstützung gegenüber der Fraunhofer-Gesellschaft und gegenüber dem Bund für ein solches Institut zu untermauern. Die Landesregierung sieht aktuell zudem die Möglichkeit, dass im Doppelhaushalt 2023/2024 bereits die entsprechende Vorsorge seitens des Haushaltsgesetzgebers getroffen werden könnte.

4. Hat der Bund die Baukostenbeteiligung in Höhe von 40 Millionen Euro zugesagt bzw. auf welchem Stand ist das Entscheidungsverfahren?

Zu 4.:

Die Fraunhofer-Gesellschaft avisiert die Ausgründung des Fraunhofer-Instituts für Wasserstofftechnologien und nachhaltige Syntheseprodukte IWT aus dem bestehenden Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE mit Sitz in Freiburg und erarbeitet hierfür ein Strategiepapier mit Finanzierungskonzept. Für die Gründung eines Fraunhofer-Instituts und seine Aufnahme in die dauerhafte Finanzierung bedarf es stets der Zustimmung des Senats der Fraunhofer-Gesellschaft sowie eines Beschlusses aller zuwendungsgebenden Länder und des Bundes in einem geregelten Verfahren. Mit dem Länderbericht Fraunhofer in Baden-Württemberg wurden im FhG-Ausschuss aller zuwendungsgebenden Länder und des Bundes die Pläne der FhG zur Ausgründung ohne formalen Beschluss bereits im Juni 2022 mitgeteilt „Derzeit ist die Ausgliederung des Wasserstoffbereichs aus dem Fraunhofer ISE in ein neues »Fraunhofer-Institut für Wasserstofftechnologien und nachhaltige Syntheseprodukte« in Vorbereitung, um der wachsenden Bedeutung des Themas gerecht zu werden und das Wachstum in diesem Forschungsfeld aufzunehmen.“ Eine formale Befassung im FhG-Senat und anschließend im FhG-Ausschuss der Zuwendungsgeber ist noch nicht erfolgt. Sie ist aber für den Herbst 2022 geplant.

Dr. Hoffmeister-Kraut

Ministerin für Wirtschaft,
Arbeit und Tourismus